

Grußschreiben des Zentralkomitees
an den Parteitag 1963
der Kommunistischen Partei Deutschlands

Liebe Genossinnen und Genossen!

Das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands entbietet Euch, den Delegierten des Parteitages der KPD, herzliche, brüderliche Kampfesgrüße!

Unsere Gedanken und Gefühle sind vor allem bei all den Genossinnen und Genossen der KPD, die das Bonner Unrechtregime wegen ihres unbeirrbaren Eintretens für Frieden, Recht und Wohl des Volkes hinter Kerkermauern verbannt, ihren Familien entrissen, ihrer Existenz beraubt hat; wir drücken ihnen fest die Hand und fühlen uns in unverbrüchlicher Solidarität mit ihnen verbunden.

Wir grüßen in Euch, den Delegierten des Parteitages, zugleich alle Mitstreiter für die gute und gerechte Sache des Volkes.

Euer Parteitag findet zu einem Zeitpunkt statt, an dem sich eine Umgruppierung der politischen Kräfte in Westdeutschland abzeichnet und neue Bedingungen für den Kampf der Partei, der Arbeiterklasse und der Friedensbewegung heranreifen. Wie schon oftmals in der neuesten Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung waren es auch diesmal die Metallarbeiter, die durch ihre Aktivität und ihren Kampf einen neuen Abschnitt in den Auseinandersetzungen zwischen Arbeiterklasse und Monopolkapital und den Beginn einer neuen politischen Entwicklung signalisiert haben.

In den vergangenen Jahren zweifelten manche Werktätigen an der Kraft der Arbeiterklasse und ließen sich vom Wirtschaftswunder einnebeln. Unter dem Einfluß der Propaganda der rechten sozialdemokratischen Führer nahmen sie, ohne sich zu wehren, die Schläge des Monopolkapitals hin und setzten der Vertiefung der Spaltung Deutschlands durch die Eingliederung Westdeutschlands in die NATO keinen entschiedenen Widerstand entgegen. Nur eine Vorhut kämpfte. Auch am Kampf gegen die atomare Aufrüstung, an den Ostermärschen beteiligte sich nur eine aktive Minderheit.